



**4**

**Solothurner  
Waldwanderung**

## **Wo einst der Fluss regierte**

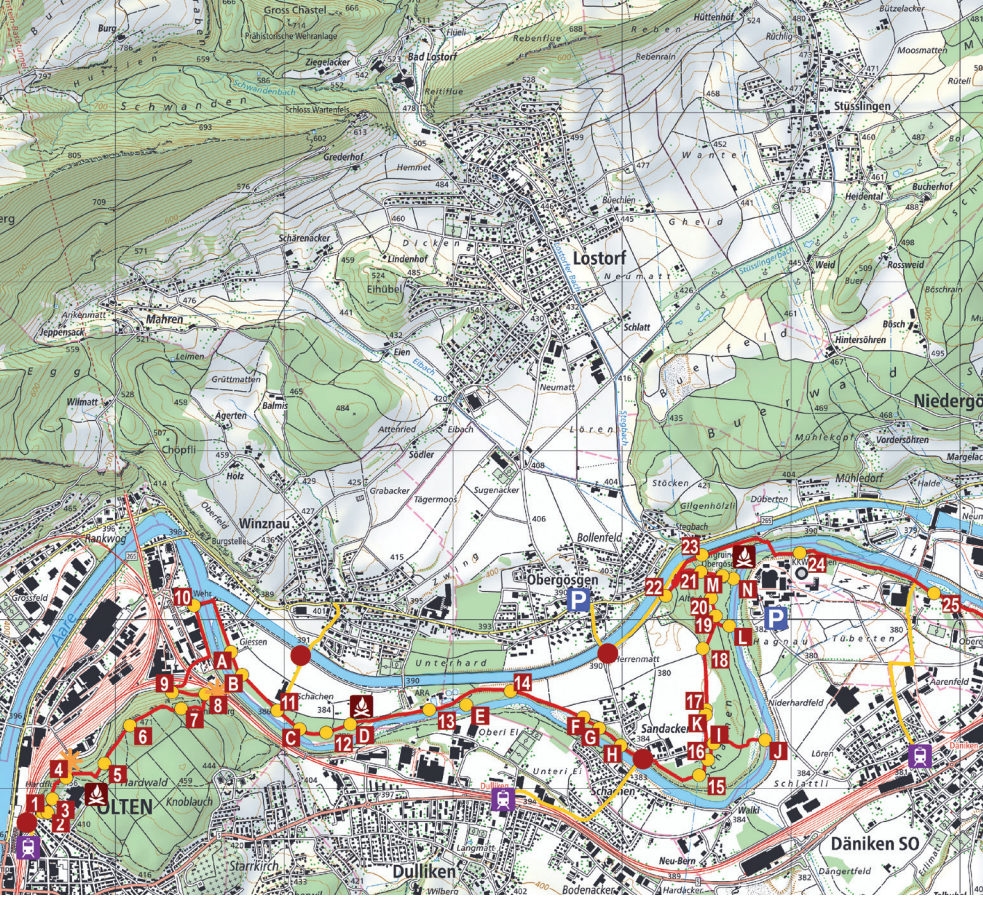
Von Olten nach Aarau

# Wegbeschreibung

Der weitgehend der Aare folgende Weg verbindet den Bahnhof Olten mit jenem von Aarau oder umgekehrt. Quereinstiege sind von allen Seiten her möglich. Ausgangspunkt ist der Bahnhof Olten. Von dort wird das Bahnhofgelände via nördliche Bahnhofunterführung zum Gleis 12 unterquert. Dann folgt man der Beschriftung des Fusswegs zur Kantonsschule auf der Tannwaldstrasse in Richtung Norden, und rechts abzweigend zur Oberen Hardegg. Nach kurzem Wegstück gelangt man zur Starttafel beim Waldeingang. Hier führt ein kurzer, steiler Aufstieg durch anstehenden Kalkfels **1** zum moränebedeckten Plateau des Hardwaldes **2** hinauf. Nebst dem lohnenden Ausblick über das Bahnhofareal Richtung Hausenstein erfährt der Wanderer Zusammenhänge zwischen der Eisenbahngeschichte und der Waldentwicklung **3**, **4** sowie Infos zum Boden **5**. Am 70 Meter hohen, steilen Nordabhang über den Gleisanlagen klammern sich Eiben fest **6**. Auf dem leicht abfallenden Weg geht's durch Reste der einst ausgedehnten Rottannenbestände **7** zur Ruine Kienberg **8** mit schönem Blick ostwärts über das Niederamt. Anschliessend führt der Weg durch Bärlauchteppiche

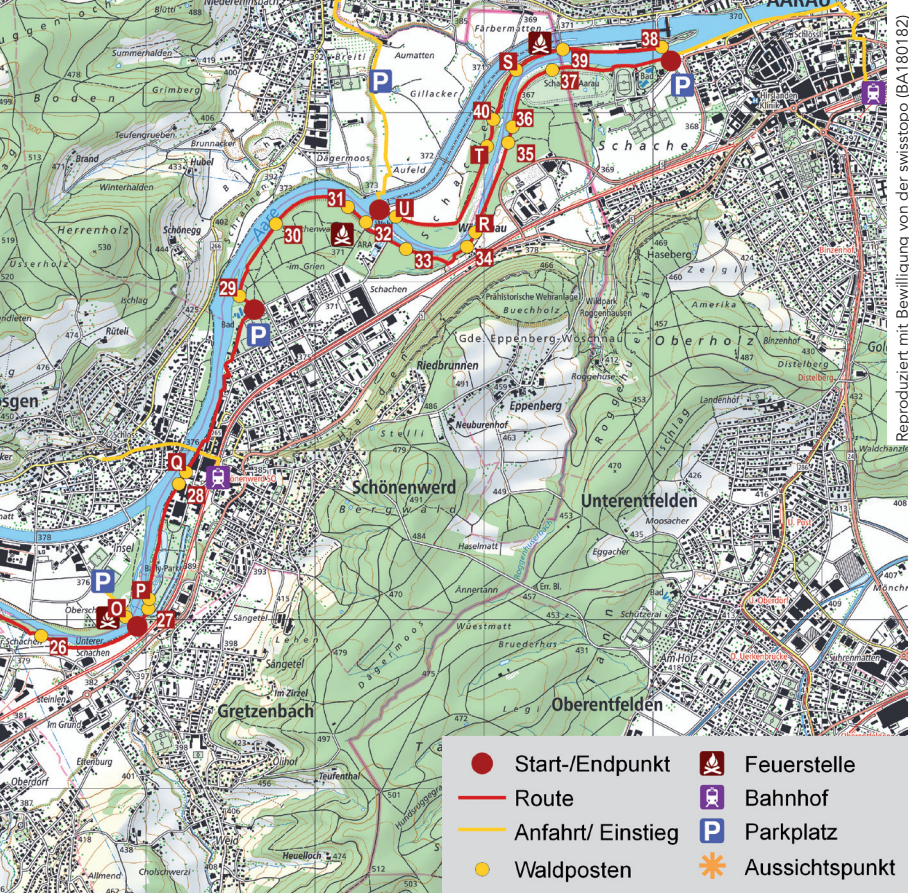
im Linden-Buchenwald **9** ins Industriequartier. Dann folgt ein kurzes Wegstück auf der Strasse durch die Eisenbahnunterführung. Von hier führt der Weg 200m flussaufwärts, über das imposante Winznauer Wehr **10** des Wasserkraftwerkes Gösgen, und danach stets der Aare entlang flussabwärts bis zur Brücke bei der alten Fährstelle Duliken-Obergösgen. Unterwegs bekommt man gute Eindrücke von Sand- und Kiesbänken mit Weichholzaue **11**, sowie vom höher gelegenen, üppigen Hartholzaunenwald **12**. Man erfährt etwas über zwei typische Baumarten der Aue: Schwarz- und Weisspappel **13** sowie über Tiere der Aue **14**. Kurz nach der Brücke entfernt sich der Waldwanderweg etwas von der Aare und führt durch den Obergösger Schachen. Nach Durchschreiten eines «Energiekorridors» mit Gas- und Stromleitungen **15** treffen wir auf eine trockene Ausbildung des Auenwaldes auf einer ehemaligen Kiesinsel **16**. Einem strauchreichen Waldrand folgend **17** erblicken wir dann eine freistehende Eiche, die sagemumwobene «Schufleneich» **18**. Zurück im Wald sind Neophyten **19** sowie schön gepflegte Laubholzbestände **20** die nächsten Themen. Am Stegbach biegt der





Weg nach links ab und führt an einem Aare-Altarm **21** vorbei zur mächtigsten Buche Obergösgens **22**. Von hier 150 m retour steigt man die grosse Kanalböschung hinauf zur Ruine der Burg Gösikon **23**. Nach einem kurzen Wegstück dem Kraftwerkkanal entlang steigen wir wieder zur Aare ab und überqueren sie auf einer Fussgängerbrücke beim AKW Gösgen **24**, das zu Überlegungen in Sachen Energie anregt. Den Kühlturm hinter sich lassend realisiert man beim Durchwandern des schmalen naturnahen Auenstreifens mit Kiesinseln, kleinen Stromschnellen und alten Silberweiden **25**, **26** kaum etwas vom nahen Industriegebiet. Beim Eintritt in den frei zugänglichen Ballpark Schönenwerd **27** ändert die Atmosphäre von wilder zu harmonisch gestalteter Natur. Unterhalb der Mündung des Gösger Kraftwerkk-

nals, wo das Aarebett wieder die volle Wassermenge führt, weckt ein Pegelmesser **28** Erinnerungen an das grosse Hochwasser vom August 2007 und seine Folgen. Unterhalb Schönenwerd ist die Aare vom Wehr des Kraftwerkes Aarau gestaut. Hier ist von der Jagd **29** und von Auenböden **30** die Rede. Am Ufer finden sich Biberfrassspuren **31**. Beim Wehr **32** gibt es zwei Wegvarianten: Auf der rechten Flussseite führt der Weg durch luftfeuchten Hartholzauenwald mit Efeu behangenen Bäumen **33** zum erodierenden Prallhang beim Wöschnauer Rank **34**, und weiter durch das Waldreservat im Wöschnauer Schachen mit trockenem Hartholzauenwald **35**, **36** an Schwarzpappeln **37** und an der Pferderennbahn vorbei über die Kantonsgrenze zum Aarauer Schachen und zum Bahnhof Aarau. Oder man wirft



Reproduziert mit Bewilligung von der swisstopo (BA180182)

einen Blick auf das Kraftwerk Aarau **38** und folgt dem nördlichen Uferweg die Restwasserstrecke flussaufwärts und begegnet Feldern von Winterschachtelhalm **39**. Schliesslich folgen Traubenkirschenbestände sowie üppig spriessende Neophyten auf nährstoffreichen Sandböden **40**.






**Ergänzung Posten Hochwasserschutz**

21 neue Postentafeln zeigen die Revitalisierung der Aare. Sie befinden sich entlang der ursprünglichen Route der Waldwanderung. Unterhalb des Wehrs Winznau schützen verschiedenartige Dämme im Siedlungs- **21** und Landwirtschaftsgebiet **31** vor Hochwasser. Weiter flussabwärts nehmen bei hohem Wasserstand neue Seitengerinne **22**, **23** und **24** viel Wasser auf. Sie bieten vielen Tierarten einen

Lebensraum. Wurzelstöcke, Steine und andere Kleinstrukturen im Flussbett (**25** und **26**) bieten Fischen Unterschlupf. Bei der Aufweitung des Aarebette sties man unerwartet auf anstehenden Jurakalk **27**. Oberhalb der Brücke Oberbösgen – Dulliken stabilisieren Weiden das Flussufer **28**. Die blühenden Weidenkätzchen sind im zeitigen Frühjahr eine Augenweide. Den Bienen bieten sie eine wichtige Nahrungsgrundlage. Eine weitere Neuerung ist die Bewirtschaftung des Waldes im Oberbösgen Schachen als Mittelwald **29**. In der grossen Flussbiegung unterhalb der Brücke Oberbösgen – Dulliken hat man der Aare so viel Platz gegeben, dass ein weites Flachufer **30** entstanden ist, wie es nur selten an grossen Mittellandflüssen vorkommt. Der Hochwasserschutzdamm verläuft in diesem Flussabschnitt








**fertig gestelltes Seitengerinne**

weitab dem Ufer im Landwirtschaftsland . Wieder zurück am Fluss lassen sich faszinierende Muster von Geschiebeablagerungen infolge unterschiedlicher Strömungen beobachten . Dank einer neuen Pendelrampe  können die Fische von der Aare in den kühlen schattigen Stegbach hochschwimmen. Aus in die Erde eingerammten Weidensteckhölzern  entsteht im Mündungsbereich ein Weidenwald. Vom Fussgängersteg oberhalb der rückgebauten Ballyschwelle  hat man



**Mündungsbereich Stegbach mit frisch eingerammten Weidenstecklingen**

einen guten Einblick in ein weiteres Seitengerinne . Eine von Spitzahornen gesäumte «Gartenmauer»  schützt aufgrund der knappen Platzverhältnisse die Gewerbebauten auf dem Bally Areal in Schönenwerd vor Hoch-

wasser. Kurz vor Aarau sieht man zwei verschiedene punktuelle Uferverbauungen an Prallhängen: die Lenkbunnen aus Holz bei Wöschnau  und jene aus Stein unweit des Kraftwerkes Aarau . Hier besteht seit 1997 zudem das Naturwaldreservat Grien .

#### **Gut zu wissen**

- Reine Wanderzeit ganze Route vom Bahnhof Olten zum Bahnhof Aarau (ohne Zusatzschleife zwischen den Posten 38 und U): ca. 4–5 Stunden
- Anforderungen: gutes Schuhwerk, gesunde Gelenke
- Essen und Trinken: aus dem Rucksack bei den markierten Feuerstellen oder in den verschiedenen Restaurants.
- Die Wanderroute ist mit dem öffentlichen Verkehr verbunden.
- Zwischen den Posten 10 und 13 kann man entlang dem Kraftwerkkanal dem Kulturweg Winznau folgen.
- Die Waldwanderung folgt meist dem Aareuferweg und verläuft teilweise auch parallel zum Aare-LandWeg ([www.aareland.ch](http://www.aareland.ch)).

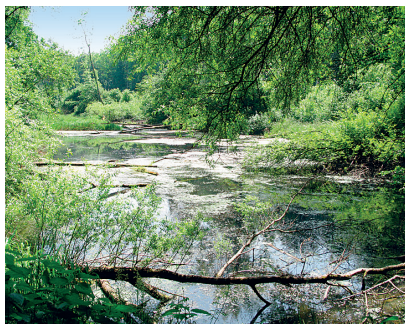
*Bitte nehmen Sie Rücksicht auf Pflanzen und Tiere.*

# Die Highlights unterwegs

Die Aare zwischen Olten und Aarau – ein gezähmter Fluss, und doch ein Naturerlebnis. Die Wasserkraftnutzung macht seit über hundert Jahren aus der Aare Restwasser- und Staustrecken, die Kraftwerkkanäle prägen die Landschaft. Dennoch findet man auf der 4. Solothurner Waldwanderung entlang dem Aareufer typische Elemente einer Flussauenlandschaft. Im Kontrast dazu thront als Symbol der modernen Zivilisation der alles überragende Kühlturm des AKW Gösgen. Kulturgeschichtliche Höhe- und hervorragende Aussichtspunkte über dem Niederämter Aaretal sind die Felshügel mit Ruinen der mittelalterlichen Burgen Gösikon und Kienberg. Ein Idyll der besonderen Art ist der Ballypark in Schönenwerd.

## Amazonas oder Aare? – Auenvegetation in allen Entwicklungsstadien

Trotz Restwasser und dank Hochwasser finden sich am Aarelauf noch typische Auelemente eines dynamischen Mittellandflusses: Leer gespülte, kahle wie auch sonnige Sand- und Schotterbänke werden rasch von Weidenkeimlingen bewachsen, die aufkommenden Gehölze von den reissenden Hochwassern gebeugt. Deren Wurzeln ertragen auch längere Überflutung und befestigen den Boden. Wo die Überflutungen seltener und kürzer werden, haben sich dschungelartige, mit Lianen behangene Hartholzauenwälder entwickelt. Andernorts hat man die einst nutzlos gewordenen, geplünderten Auengebüsche geräumt und nach forstlichen Grundsätzen in wirtschaftlich wertvolle Laubmischwälder umgewandelt.



Altarm im Obergösger Schachen



Spätsommer bei Gretzenbach

## Saisonal wechselnde Farbenpracht

Auf nährstoffreichem Sand und Schlick ist der jahreszeitliche Wechsel der Auenvegetation augenfällig: Aus kleinen Zwiebeln brechen im Vorfrühling schon feine Bärlauchblätter, Blüten des Gelben Windröschens, des Huflattichs oder der Weissen Pestwurz hervor. Die Schwarzdornsträucher kleiden sich in reines Weiss, bevor ein grünes Blatt erscheint. Im Hochsommer dominiert üppiges, mannshohes, grossblättriges Kraut der Hochstauden wie Baumtropf (oder Geissfuss) und Brennessel neben den sich immer breiter machenden Zuzügnern aus der weiten Welt: dem zart rosa blühenden Drüsigen Springkraut aus dem Himalaja, dem dekorativen Japanknöterich oder der Kanadischen Goldrute. Im Winter treten das Dunkel-

grün der röhrichtartigen Felder des Winterschachtelhalmes und der Efeumäntel um die Baumstämme in Erscheinung. Willkommene Farbtupfer bringen rot leuchtende Himbeerblätter und die Früchte des Pfaffenhütchens.



*Gelbes Windröschen, Charakterart der Auen*

### **Energienutzung verändert die Landschaft**

Neben der weithin sichtbaren Dampfahne aus dem Kühlturm des Atomkraftwerks Gösgen haben weitere Energieproduktionsarten ihre deutlichen Spuren hinterlassen: Seit 1917 wird das Aarewasser unterhalb Olten durch den rund 5km langen Kanal zum Laufkraftwerk Gösgen abgeleitet, so dass im Aarelauf nur rund 5% des Abflusses bei Mittelwasser verbleiben (15 bis 25 von 380m<sup>3</sup> pro Sekunde). Unterhalb Schönenwerd folgt eine Staustrecke bis zum nächsten Wehr, welches den Grossteil der Aare in einen Kanal zum Kraftwerk Aarau abzweigt. Das ergibt eine weitere Restwasser-«Durststrecke» von 2km Länge. Hochspannungsleitungen zur Verteilung des Stroms aus dem schweizerischen «Energiehub» durchkreuzen die Wälder. Zudem mussten Waldschneisen für Transitgasleitungen des transkontinentalen Verbundnetzes geschlagen werden.



*Wildnis und Zivilisation*

### **Kulturzeugen seit dem Mittelalter**

Die Burg Göskon östlich Obergösgen stammt aus dem 13. Jahrhundert. Siedlungsreste wurden dort schon aus der Eisenzeit gefunden. Einst brandete die Aare an den Fuss dieses rund 10 Meter hohen Felshügels. Davon zeugt heute nur noch ein Altarmrest im Schachenwald. Von der Burg Kienberg am exponierten Ostabhang des Oltener Hardwaldes sind keine Überreste mehr sichtbar. Hingegen lässt sich das Zentrum des schweizerischen Eisenbahnnetzes von hier aus überblicken. Im Schönenwerder Ballypark herrscht eine verklärt-romantische Stimmung: Eine inszenierte Landschaft mit prächtigen Baumgestalten, kunstvoll angelegten Weihern und kuriosen, exotischen Bauten täuscht vollkommene Harmonie vor. Dass das Paradies Vergangenheit ist, zeigen die leeren Fabrikhallen der einst weltbekannten Schuhmarke.



*Der Biber ernährt sich von Baumrinde*

**Flussauen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Schweiz. Viele an die Flusssynamik angepasste Tier- und Pflanzenarten sind trotz Wasserkraftnutzung auch an der Aare zwischen Olten und Aarau zu beobachten.**

### **Hochwasserschutz und Revitalisierung**

Die Aare ist Lebensader und Bedrohung zugleich. Schon im vorletzten Jahrhundert wollten die Bewohner entlang des Flusses den Naherholungsraum geniessen, vor Hochwassern geschützt sein und zugleich das Land nutzen. Sie zwangen die Aare in ein enges Korsett. Doch die Natur lässt sich nicht so einfach beherrschen.

Das Wasser fand immer wieder Wege jenseits der von den Menschen gesteckten Grenzen und richtete dabei grossen Schaden an, besonders eindrücklich beim Hochwasser 2007. Mit

dem Ziel «mehr Sicherheit – mehr Natur – mehr Erholung» revitalisierte der Kanton Solothurn deshalb von 2009– 2019 die Aare zwischen Olten und Aarau.

Die Aare erhielt mehr Platz. Bei Hochwasser nehmen die neu ausgehobenen Seitengerinne viel Wasser auf. Neue Dämme und Mauern weisen das Wasser in die Schranken. Auch die Natur profitiert: Kiesbänke und flache, von Weiden gesäumte Ufer bieten vielen Vögeln und Insekten einen Lebensraum. Ins Flussbett eingebaute Wurzelstöcke und Steine schaffen Laichplätze für Fische.

### **Baumarten und Tiere der Auen**



*Die überflutungsresistente Silberweide*



*Der Eisvogel, Juwel der Flussauen*



# Lernen Sie den Solothurner Wald besser kennen!

Die Reihe «Solothurner Waldwanderungen» stellt Ihnen die Vielfalt der Solothurner Wälder vor. Auf jeder der herrlichen Routen begegnen Sie unterwegs Themenposten. Bei diesen erfahren Sie viel Wissenswertes über die jeweiligen Waldstandorte, deren typische Pflanzengemeinschaften und ihre Besonderheiten. Einige Posten widmen sich auch weiteren interessanten Aspekten der Kulturlandschaft. Die vierte Waldwanderung behandelt auch Aspekte des Hochwasserschutzes an der Aare. Die Solothurner Waldwanderungen lassen sich übrigens in beliebiger Richtung oder nur in Teilstrecken erwandern. Wir wünschen Ihnen so oder so viel Vergnügen!

## Hauptfinanzierung



## Lokale Trägerschaft/Teilfinanzierung



## Hauptsponsoren der 4. Solothurner Waldwanderung



## Wir danken den folgenden Bürgergemeinden für ihre Unterstützung



Bürgergemeinde  
Eppenberg-Wöschnau



Bürgergemeinde  
Gretzenbach



Bürgergemeinde  
Obergösgen



Bürgergemeinde  
Olten



Bürgergemeinde  
Schönenwerd



Bürgergemeinde  
Starrkirch-Wil



Bürgergemeinde  
Winznau



Bürgergemeinde  
Niedergösgen

## Wir danken den folgenden Städten und Gemeinden für ihre Unterstützung



Däniken  
Einwohnergemeinde



Einwohnergemeinde  
Obergösgen



Gemeinde  
Erlinsbach



Stadt  
Aarau



Olten  
Baudirektion

## Wir danken diesen Firmen und Institutionen für die finanzielle Unterstützung



**KANTON** **solothurn**  
Amt für Raumplanung  
Abteilung Natur und Landschaft



Bürgergemeinden und Waldeigentümer  
Verband Kanton Solothurn **BWSö**



**Forstbetrieb**  
**Region Aarau**



**pro natura**  
Solothurn



**OLTEN INFO**  
Tourist Center



**Amt für Umwelt**  
Fachstelle Bodenschutz



SCHWEIZERISCHE WILDTIERWERKE  
1913 NIEDERGÖSGEN



Bürgergemeinden und Waldeigentümer  
Verband Olten-Gösgen **BWOg**



**OLTNER**  
**TAGBLATT** OT  
**Sonntag** OT



**KAUFMANN-BADER**  
FORSTINGENIEUR/UMWELTFACHLEUTE  
4500 SOLOTHURN



**BÜRGER LIECHTI**  
WALD ÖKOLOGIE MENSCH



**WALD WIESEN**

## sowie allen anderen Sponsoren

Lindt und Sprüngli AG, Olten

## Mit freundlicher Unterstützung



**SBB CFF FFS**

## Kartenmaterial und weiterführende Literatur

Landeskarte der Schweiz 1:25 000,  
Blätter Hauenstein 1088 und  
Aarau 1089

*Wälder der Schweiz – von Lindengrün  
bis Lärchengold, Vielfalt der Waldbilder  
und Waldgesellschaften in der Schweiz.*  
Peter Steiger 2010 im hep-Verlag Bern.

*Kommentar zur standortkundlichen  
Kartierung der Wälder im Kanton Solo-  
thurn, Bezirke Gösgen und Olten.*  
Kanton Solothurn, Amt für Wald, Jagd  
und Fischerei, 1993/1987.

*Die natürliche Vielfalt der Wälder im  
Kanton Solothurn.* Kanton Solothurn,  
Amt für Wald, Jagd und Fischerei, 2015

Weitere Informationen zum Wald im  
Kanton Solothurn auf [www.wald.so.ch](http://www.wald.so.ch)

Informationen zur Gesamtreihe der  
Waldwanderungen unter:  
[www.waldwanderungen.so.ch](http://www.waldwanderungen.so.ch)

### Impressum

3. Auflage: 5 000 Exemplare

Datum: August 2018

Text/Fotos: Thomas Burger, Richard  
Stocker, Geri Kaufmann, Jürg Schlegel,  
Manuel Schnellmann, Kurt Iseli,  
Florence Rüeegger, SBB, Tobias Liechti,

Beni Hasler, M. Ringier, NP Holmes, John  
Tondini, Amt für Raumplanung,  
Solothurn, T. Martin, Alpiq, Wildtierwarte  
Niedergösgen, Biber-Burg Berschweiler,  
Saarland, Joachim Guthruf, Beat Rüe-  
gger, Amt für Umwelt, Michel Roggo, Ute  
Drews, Frank/TBA-OIK IV

Die meisten Fotos entstanden zwischen  
November 2008 und März 2010, sowie  
2018

*Inhalt und Redaktion:* Kaufmann + Bader,  
Solothurn, Sieber & Liechti, Ennetbaden,  
WaldWesen, Birwil

*Gestaltung:* ibl und partner ag, Solothurn

*Druck:* Druckerei Herzog AG, Langendorf,  
gedruckt auf Planojet, 160g/m<sup>2</sup>, FSC

### Weitere Falbblätter können gratis bezogen werden bei:

Amt für Wald, Jagd und Fischerei,  
4509 Solothurn, [www.wald.so.ch](http://www.wald.so.ch)

Region Solothurn Tourismus,  
4500 Solothurn

OLTEN INFO Tourist Center,  
4600 Olten

Aarau Info, 5000 Aarau

Raiffeisenbanken Filialen Olten,  
Dulliken-Starrkirch, Däniken-Gretzebach,  
Niedergösgen-Schönenwerd-  
Eppenbergr, Mittelgösgen, Erlinsbach

Stadt- und Gemeindeverwaltungen  
entlang der Wanderroute







## Morchel-Croûtons mit Bärlauch

(Zutaten für 12 Stk./2 Personen)

3 Scheiben Toastbrot (ohne Rand)  
30g flüssige Butter  
1 geschälte Knoblauchzehe  
1 geschälte Schalotte  
100g frische Morcheln  
(oder 20g getrocknete Morcheln)  
etwas Butter zum Dünsten  
1 Esslöffel trockener Wermut  
(oder Weisswein)  
1 Teelöffel Maisstärke (Maizena)  
45g Crème fraîche  
Salz und Pfeffer  
1 Esslöffel fein geschnittene  
Bärlauchblätter  
1 Esslöffel gehackte  
glattblättrige Petersilie  
20g frisch geriebener Parmesan

Den Backofen auf 250° C vorheizen.

Die Toastbrotscheiben in je 4 Quadrate schneiden, mit Butter bepinseln und in der Mitte des vorgeheizten Backofens goldgelb backen.

Den Knoblauch und die Schalotte fein hacken. Frische Morcheln waschen und längs halbieren. Getrocknete Morcheln vor dem Gebrauch einweichen, gut waschen und je nach Grösse halbieren. Die Morcheln mit Knoblauch und Schalotte in etwas Butter 5 Minuten andünsten. Mit dem Wermut ablöschen und diesen einkochen lassen. Die Maisstärke mit der Crème fraîche verrühren und zu den Morcheln giessen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Kräuter darunterermischen.

Die Pilzmasse auf den Croûtons verteilen und mit Parmesan bestreuen. Unter dem Grill kurz überbacken.

**Geniessen Sie nach dieser Vorspeise ein Fischgericht – zum Beispiel mit Forelle.**

